

**Philipp Joseph von Rehfues an August Wilhelm von Schlegel**  
**Bonn, 06.06.1842**

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Konzept.
Handschriften-Datengeber	Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek
Signatur	S 1392 : 74
Blatt-/Seitenzahl	1 e. Briefentwurf (1 Doppelbl.=4 S.)
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Strobel, Jochen
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/3201">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/3201</a> .

[1] B d. 6. Juni 42. Hr. A. W. v. Schlegel in Bonn.

Ich kann mich nicht enthalten, Ew. Hochwohlg. zu dem Orden pour le mérite zu gratuliren. Er gebührt recht eigentlich Ihnen, da er ursprünglich von Friederich dem Grossen, (so viel ich weiß,) gestiftet, von Ihm auch Grossen geistigen Notabilitäten wie Voltaire'n u. namentlich Voltaire'n ertheilt worden ist: wie namentlich Voltaire'n. Offenbar ist <sup>meint es</sup> kein mensch in Berlin im Preuss. Staat, ~~der es~~ <sup>xxxx xx</sup> mit dem liter. Ruhm des Königs so gewissenhaft nimmt wie als Sie. In Jahren erscheint vielleicht eine Nach jenem Vorgang könnte vielleicht die Trennung der toga überflüssig erscheinen. Demnach war die Bildung einer eigenen Classe nöthig, wenn <sup>Schwerlich würde dann aber auch</sup> die weise Beschränkung auf eine kleine Zahl von Mitgliedern möglich werden sollte. <sup>geworden sein.</sup> Diese [2] ist aber das einzige Mittel, dem gesunkenen Ordenswesen wieder aufzuhelfen.

Ich denke, Sie werden Sich über die Gesellschaft, in der Sie sind, nicht beschweren. Man wird <sup>gegen</sup> zwei oder drei Namen ausgenommen <sup>gegen</sup> die getroffene Auswahl wenig einwenden können; denn wenn auch einige Männer gewählt worden sind die <sup>der xxxxx</sup> Ritter ihres Gleichen noch in der Deutschen Wissenschaft haben, so ist es nun an diesen selbst nun den demüthigen Uebrigen Raum geworden, die Lücken, die unter ihnen entstehen können, mit würdigen Männern auszufüllen.

Mit den Hexametern gelingt es mir immer besser. Den Trochäus abgerechnet, hoffe ich es Ihnen bald zu Danke zu machen. Auch mein erster Gesang ist ganz übergearbeitet u. wird sich in einer neuen Ausgabe besser lesen lassen.

Sollten sich folgende Worte nicht als [3] dactylisch brauchen lassen?

Rosenkranz,  
Abendbrot,  
Weihgeschenk,  
Gedankenschwer,  
Hoffnungslos;

freilich kann ich nichts dafür anführen, als den Accent der Aussprache, der in allen deutschen Zungen die ~~xxx~~ erste Sylbe entschieden betont, aus Wolff's Vorgang. Bei aller Strenge, die er <sup>dieser</sup> gegen Voß geltend machte, läßt er doch Vermessenheit, Menschlichkeit, Entschuldigung, gewissenhaft, zu und tröstet sich mit dem Wort: non aliter fit versus. <sup>3</sup>Er <sup>2</sup>sagt <sup>4</sup>dabei <sup>1</sup>freilich <sup>setzt er hinzu:</sup> Diesers Vermüsse <sup>Wort wolle</sup> mit einem grossen Salzkorn verstanden [4] sein; aber mit diesem Korn scheint mir <sup>auch</sup> das Abendbrot <sup>wirklich</sup> mit ~~und~~ seinen Genossen ganz genießbar.

**Namen**

Friedrich II., Preußen, König  
Voltaire

**Orte**

Berlin  
Bonn

**Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Unsichere Lesung

Nicht entziffert

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Nicht entziffert

Paginierung des Editors

Nicht entzifferte Streichung

Paginierung des Editors